

SS  
er)

heute  
b. seine  
amidal,  
schä-  
merkte

sich  
reich  
gen  
ge-  
beiden  
threr  
in den  
euch-  
Eiden,  
in Tra-

Tomaten,  
das bifer,  
das Zutebel  
nde gichen  
hden Saer  
übrigen  
angbietet.  
önig in  
oder ver-  
der Gefüh-  
dne Fiel-  
Mist her-  
der über-  
wefent-  
Wedes  
man die  
Benrauche  
nen dünn

nicht  
in der  
die Ver-  
cht, wenn  
gedeckt  
den Zrieb  
schneiden,  
he andere  
Belungen  
m Decken,  
richtens-  
fien.  
nicht wät  
it schadet  
Ede gen-  
den ent-  
geheicht  
lich ge-  
Gemeine  
einge-  
alsdann  
be abzu-  
breiten.  
man nur  
schlagen.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 10 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 S.

**Mit Postverendung:**

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskripte**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Sintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepelik, J. Dannenberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mousse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a.M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Carondeilseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Normannstadt** bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 235.

Sermannstadt, Dienstag den 10. October 1905.

121. Jahrgang.

### Die deutsch-französische Verständigung.

Wenn das Sprichwort, was lange währt, wird gut, sich niemals als Wahrwort erwiesen hat, dann ist es bei dem Marokko-Conflict zwischen Deutschland und Frankreich der Fall gewesen. Als im April vorigen Jahres England und Frankreich das Abkommen vollzogen, durch welches England auf seine Ansprüche in Marokko, die es nie gehabt, zu Gunsten Frankreichs verzichtete, und durch welches Frankreich über den Kopf der anderen Mächte hinweg eine Art Protectorat über Marokko eingeräumt werden sollte, da schien es, als ob der dadurch hervorgerufene marokkanische Conflict den Ausgangspunkt ernstlicher Verwicklungen bilden würde. Zwar bezieht sich Frankreich, durch das Abkommen vom October 1904 sich der Zustimmung Spaniens zu verpflichten, aber über die deutschen Interessen glaubten die Herren Politiker an der Seine, glaubte vor Allem der Minister des Auswärtigen Delcassé, zur Tagesordnung übergehen zu können.

Es zeigte sich indessen, daß man in Frankreich die Rechnung ohne den Wirth, ohne Deutschland gemacht hatte. Der Politik des Ignorirens gegenüber zeigte die deutsche Regierung den Politikern jenseits der Seine, daß sie nicht gewillt sei, sich in der internationalen Politik ausschalten zu lassen. Mit dem Kaiserbesuch in Tanger, der in Frankreich wie eine Bombe einschlug, begann eine thatkräftige politische Action, die nunmehr nach mancherlei Zwischenfällen, deren bemerkenswerthester der Sturz Delcassé's war, mit der Einigung über das Programm zur Marokko-Conferenz und damit geendet hat, daß Deutschland seine wesentlichen Forderungen, deren Erfüllung zugleich den Interessen aller anderen Mächte entspricht, durchgesetzt hat.

Daß diese Einigung zum Schluß in so freundlichen diplomatischen Formen vor sich gehen würde, wie dies jetzt der Fall ist, und daß der Reichskanzler Fürst Bülow im Anschluß an die Einigung der Hoffnung auf eine weitergehende Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich würde Ausdruck geben können, das hat man in jener Zeit der kritischen Tage freilich nicht erwartet. Die Äußerungen, welche Fürst Bülow in Baden-Baden zu dem Vertreter des „Petit Parisien“ gethan hat, sind, wenn man sich auch vor allzu weitgehenden und optimistischen Schlußfolgerungen hüten soll, zweifellos von hervorragender Bedeutung, um so mehr, da das, was der leitende deutsche Staatsmann ausgeführt hat, übereinstimmt mit mancherlei anderen Wetterzeichen am politischen Horizont.

Fürst Bülow hat seinen Empfindungen dahin Ausdruck gegeben, daß man in Frankreich Deutschland gegenüber seit einiger Zeit eine loyale Politik verfolgte, und er hat versichert, daß die Politik Deutschlands seit Langem den Wunsch hege, die Beziehungen zu Frankreich zu verbessern. Er forderte die Presse der beiden Länder auf, zwischen den beiden Völkern ein Gefühl des Vertrauens zu schaffen, und betonte ausdrücklich, daß die beiden Regierungen dies aufrichtig wünschten. Das ist eine höchst bemerkenswerthe Erklärung, deren international-politische Bedeutung dadurch verstärkt wird, daß Fürst Bülow gleichzeitig mit unzweideutigen Worten das Bestehen der russisch-deutschen Freundschaft betonte, die ja zweifellos seit der Zweikaiser-Zusammenkunft vor Björkö als ein

bedeutender Factor der internationalen Politik in Rechnung gestellt werden muß.

Das sind Thatsachen, die ihre Bedeutung auch dann haben, wenn man sich hütet, daraus weitergehende Schlußfolgerungen zu ziehen. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß die Hoffnung unserer „Bettlern“ jenseits des Canals, uns durch den Marokko-Conflict in eine Politik der Vereinfachung zu drängen, eine eitle war. Die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses, welches den beiden Mächten eine Art Monopol in Asien sichern sollte, hat die Russen darüber belehrt, daß es für sie zwecklos, den Engländern nachzulaufen, und hat zugleich die Franzosen darüber aufgeklärt, was sie von der Anbiederung mit England in der Praxis zu erwarten haben. Wenn im Anschluß an das englisch-japanische Bündniß hier und da von einem deutsch-russisch-französischen Gegenbündniß gemunkelt wurde, so schießt das über die Thatsachen weit hinaus. Daran kann aber kein Zweifel sein, daß die anderen an den asiatischen Dingen interessirten Mächte durch das Vorgehen Englands und Japans dazu gedrängt werden, ihre Interessen in Asien in der einen oder der anderen Form gemeinsam wahrzunehmen.

Im Uebrigen wissen wir wohl, daß noch lange Zeit vergehen wird, bis auf die Marokko-Verständigung eine allgemeine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich folgen wird. In Deutschland ist die alte Formel vom „Erbschind“ längst ad acta gelegt, und auch in Frankreich haben die vernünftigen Politiker eingesehen, daß die bisherige Schmalpolitik, das Starren nach dem „Loch in den Vogeln“, nur den Franzosen zum Nachtheil gereicht hat. Aber wir wissen wohl, daß noch viel Wasser die Seine hinablaufen wird, bis die große Masse der Franzosen den Revancheträumen endgiltig entlagen wird, um sich einer nüchternen Realpolitik zuzuwenden. Und doch ist es naturnothwendig, daß diese Wandlung früher oder später vor sich geht. Die Tactik der Engländer, die bei ihrem Zusammenstoß mit den Japanern auf's Neue ihren Ruf als „schlechte Europäer“ bewahrt haben, zwingt die anderen europäischen Mächte, sich nicht nur in Europa, sondern auch in Asien als „gute Europäer“ zu erweisen. Und das ist der freilich mit diplomatischer Vorsicht sorgsam verhüllte Kern der Bülow'schen Ausführungen.

### Die liberale Partei und Graf Tiza.

Ein Mitglied der liberalen Partei schreibt dem „Neuen Bester Journal“: Die Artikelserie des Grafen Stephan Tiza über oder richtiger gesagt, gegen das allgemeine Stimmrecht hat nicht verfehlt, unter den liberalen Abgeordneten das größte Aufsehen hervorgerufen. Man weiß, daß in einer früheren Konferenz der liberalen Partei der Wunsch geäußert wurde, daß die liberale Partei zu dieser eminent actuellen Frage Stellung nehme. Damals erklärte Graf Tiza, diese Frage könne nicht incidentaliiter erledigt werden, man dürfe die Kräfte mit derselben nicht verquicken. Erst bei einem späteren Anlasse ließ sich Graf Tiza dazu herbei, die Frage der Wahlreform bei der Ausarbeitung des neuen Programmes der liberalen Partei in Erwägung zu ziehen und diesbezüglich eine Proposition zu unterbreiten. Man wußte in liberalen Kreisen, daß Graf Tiza ein Gegner des allgemeinen, geheimen Stimmrechtes ist, aber er wußte es auch, daß in der liberalen Partei diese Reform viele begeisterte Anhänger habe. Es ist bekannt, daß Géza Dési bereits einen Antrag dem Abgeordnetenhaus unterbreitet hat. Wenn man also die

Frage bisher im liberalen Club nicht zum Gegenstande einer größeren Action machte, so geschah dies gewissermaßen aus Rücksicht für den Führer Grafen Stephan Tiza. Umso größer war die Ueberraschung, daß nun Graf Tiza in einer Artikelserie direct gegen die geplante Reform Stellung nahm. Abgeordnete, die Gelegenheit hatten, mit ihm nach dem Erscheinen der ersten Artikel zu sprechen, haben ihm auch sehr entschieden Vorwürfe darüber gemacht, daß er in einer solchen Frage, welche doch geeignet wäre, der liberalen Partei neue Anhänger zu schaffen, gegen den Strom schwimme. Graf Tiza antwortete darauf sehr bestimmt, er beurtheile diese Frage nicht vom Parteistandpunkt, sondern ausschließlich vom Gesichtspuncte des Staates. Käme er mit seiner Auffassung mit der Partei in Gegensatz, so sei er bereit, sein Mandat niederzulegen, für seine Ansicht aber im Magnatenhause, dessen Mitglied er dann sein würde, sehr bestimmt einzutreten. Diese Erklärung des Grafen Tiza erregte nicht geringe Sensation im Kreise jener Politiker, die dieselbe zu hören Gelegenheit hatten.

### Aus den Parteiclubs.

Budapest, 6. October.

In der Krise ist wieder eine Stagnation eingetreten. Da die Entscheidung des Monarchen betreffs Reaktivierung des Cabinets und des Actionsprogrammes der Regierung noch nicht gefallen ist, wartet man in allen politischen Kreisen auf irgend einen neuen Schritt, der zur Entwirrung der Situation führen könnte. In den der Regierung nahestehenden Kreisen war heute die Annahme verbreitet, daß sich der Minister-Präsident Baron Fejérvary schon morgen nach Wien begeben werde, um über die Beschlüsse des gestrigen Ministerraths dem Monarchen Bericht zu erstatten, doch ist betreffs des Termins der Abreise des Cabinetchefs im Laufe des heutigen Tages noch keine Disposition getroffen worden, was aber durchaus nicht bedeutet, daß Baron Fejérvary seine geplante Reise nicht doch unternehmen werde.

Die liberalen Kreise beschäftigen die Frage des allgemeinen Stimmrechtes in sehr lebhafter Weise. Wenn sich auch im liberalen Club die Anzeichen einer Bewegung nicht bemerkbar machen, so ist es doch unverkennbar, daß sich eine neuerliche Spaltung dort vorbereitet. Bekanntlich ist ein Ausschluß entsetzt worden, der das Programm der Partei ausgearbeitet hat. In daselbe muß auch bezüglich des Wahlrechtes ein Punkt aufgenommen werden. Viele Mitglieder der Partei warten nun darauf, welche Rathschläge das unter dem Vorhänge des Grafen Stefan Tiza arbeitende Comité betreffs der Wahlreform dem Plenum der Partei vorlegen werde. Sind die diesbezüglichen Vorschläge nicht für die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, so ist eine Seccession in der liberalen Partei unausföhrlich. Man hört auch schon von der Gründung einer Fortschrittspartei sprechen, die sich aus den Anhängern des allgemeinen, geheimen Stimmrechtes recrutiren soll, die aber auch auf den Eintritt zahlreicher, jetzt zur Coalition gehörigen Abgeordneten rednet, die sich ebenfalls für das allgemeine Stimmrecht engagirt haben. Denn wenn auch die Coalitionsoorgane behaupteten, daß in den verbündeten oppositionellen Parteien eine einheitliche Stimmung herrscht, so ist es die Wahrheit, daß sich namentlich in der Unabhängigkeitspartei sehr Viele befinden, die eine Vogelstraußpolitik in der Wahlreform mißbilligen und sehr gerne offen Farbe bekennen wollten.

Aus den coalirten Kreisen stammt heute auch die Meldung, daß die Gruppe der neuen Dissidenten demnächst zu einer Entwirrungsaction autorisirt werden sollte. Ein Mitarbeiter des „N. P. Z.“ hatte heute Nachmittags Gelegenheit, mit dem Führer dieser Gruppe, dem ehemaligen Staatssecretär Franz Nagy, über diese Gerüchte zu sprechen. Dieser erklärte, daß die Gruppe es als ihre Aufgabe erachtet, jede sich bietende Gelegenheit zur Herstellung des parlamentarischen Friedens zu ergreifen und mit der ihr zu Gebote stehenden Energie dafür einzutreten, daß der

## Feuilleton.

### Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn. (S. Fortsetzung.)

Auch Theresia mußte Bossart's Empfinden mit der ruhigen Oberfläche des vor ihr sich ausbreitenden Sees vergleichen, — ach! und wie schön ist doch der Anblick des sturmgepeitschten Meeres! Auch sie glaubte nun, Bossart's Liebe könne nicht so glühend sein, als die des vor ihr Knieenden; hatte sie ja doch gar nicht gemerkt, daß Bossart tiefer für sie empfinde. Arme Kleine, hast du in seinen Augen zu lesen verücht? Da stand sie deutlich verzeichnet, die große Leidenschaft, die Alles überwindet und erst mit dem letzten Athemzuge erlischt.

Fast gewaltiam hatte sie ihre zitternden Hände Paul entgegen, um ihr erbleichendes Gesicht zu verhüllen. Schnell hob und senkte sich ihre Brust, und nur mit Mühe preßte sie die Worte hervor: „Und Wanda? — Sie sind ihr doch verlobt!“

„Verlobt, Theresia, wie Du es meinst, — bei Gott, das bin ich nicht. Vielleicht that ich unrecht, daß ich mich hineinziehen ließ, ihr näher zu treten; ich gebe zu, es war leichtsinnig, denn ich liebte sie nicht; ein nur vorübergehendes Interesse zog mich zu ihr. Erst seit jenem Morgen her im Park, da ich Dich zum ersten Male sah, weiß ich, was Liebe ist. Willst Du deswegen so schwer mit mir in's Gericht gehen? — Glaubst Du, es gäbe einen Mann, dessen erster Liebe nicht kleine Tändeleien vorgegangen sind? Sieh, Kind, wir sind nun eben anders, als Du, mein leuchtendes Frauenbild,“ — fügte er lächelnd hinzu. „Auch ich habe getrunken und gekämpft,“ fuhr er wieder ernsthaft fort, „und konnte nicht überwinden. Ich wollte dem mir innewohnenden Gerechtigkeitsfinn folgen und nun ernstlich um Wanda werben, aber was vermag der Menschenverstand, wenn das Herz als Gegner auftritt? Soll ich einem Wahn

mein ganzes Lebensglück zum Opfer bringen? Urtheile selber! Wäre das Gerechtigkeit oder Sünde? Kann ich Jene beglücken, wenn ich ihr kein Herz zu bieten habe? Ich liebe Dich, und nie wird dieses Gefühl erlöschen! Erbarme Dich,“ stöhnte er, sein glühendes Gesicht in ihren Schoß bergend, „ich kann nicht von Dir lassen!“

Befeligt läuschte sie diesen Worten, aber dennoch wollte sie ihn zu seiner Pflicht zurückführen, wollte sie gern einem Glück entlagen, das auch sie sich als das höchste geträumt.

„Ich kann nicht die Ihre werden, Paul,“ sagte sie leise, ihre Rechte leicht auf seinen Scheitel legend, „lehren Sie um, seien Sie Wanda ein liebevoller Gatte, und Sie werden sich überzeugen, daß aus treuer Pflichterfüllung die höchste Zufriedenheit erblüht.“

„Nein, Theresia,“ entgegnete er schwer aufathmend mit gepreßter Stimme, sich finsternen Blickes erhebend, „Sie haben mich von sich gestoßen und machen mich dadurch sehr elend. Wanda kann mein Weib doch nicht mehr werden, meine Liebe zu Ihnen ist zu groß, als daß ich jetzt eine Andere in mein Haus führen sollte.“

Theresia meinte laut vor sich hin, seine Worte hatten sie tief erschüttert. Paul, der diese Thränen zu seinen Gunsten deutete und die Hoffnung nicht aufgab, daß dies unerfahrene Herz sich ihm endlich fügen würde, ließ sich nochmals vor ihr nieder und fuhr mit leise bitterer Stimme fort: „Ich habe geglaubt, Sie wären mir ein wenig gut, und Gott allein weiß, mit welcher Seligkeit mich diese Hoffnung erfüllte. Das herrlichste Leben habe ich mir an Ihrer Seite ausgemalt. Von Ihrer Hand geleitet, wäre ich der glücklichste Mann geworden. Können Sie mich nicht ein wenig lieb haben, Theresia?“ fragte er schwermüthig.

Entschluß ab? Sie dürfen deren Gefühle nicht mit dem Maßstabe Ihres Empfindens messen. Ich weiß, sie hat mich ganz gern und würde mir gewiß auch freudig ihre Hand reichen, weil eben kein anderer Freier da ist; fände sie aber Einen, an dessen Seite sie mehr Vortheil erwarten dürfte, so gäbe sie ihm sicher den Vorzug.“

Welche Gefühle durchwogten die Brust Theresia's bei den Worten Paul's! Das Herz drohte ihr zu zerpringen vor übergroßer Freude. Wenn Paul's Worte die Wahrheit sprachen, was trat ihr dann noch hindernd in den Weg, sein Weib zu werden? Mit glücklichem Ausdruck im Gesicht schaute sie zu Paul auf, und indem sie seinen Hals mit ihren Armen umspannte, sagte sie leise: „Wie sollte ich Deinen Worten nicht Glauben schenken! Meine Liebe gehört nur Dir!“

Mit einem Jubelschrei, wie ihn nur die höchste Lust dem Menschenherzen entlockt, sprang Paul empor und umfaßte Theresia. Er preßte sie innig an sich und bedeckte ihr Gesicht und ihre Hände mit glühenden Küffen.

Verküßt, widerstrebend und bestürzt über diese Leidenschaft, wollte sie sich seinen Armen entwinden, aber es gelang ihr nicht. Immer wieder und wieder zog er sie leidenschaftlich an sein Herz.

Hastig erhob sie sich endlich, und mit dem Versprechen, ihm noch heute an derselben Stelle ein paar Minuten zu schenken, eilte sie durch den Park dem Schloßhause zu. „Kind, wo bleibst Du nur! Wir suchen Dich wie eine Stecknadel,“ rief ihr die Gräfin entgegen, „es müssen noch heute sämtliche Koffer gepackt werden, morgen reisen wir ab. Ein Telegramm ruft mich nach B., beileie Dich also!“

Theresia war ganz bestürzt, daß sie so bald von ihrem jungen Glück scheiden sollte, aber dennoch überkam sie eine innere Beruhigung darüber, daß durch das Hin und Her, das die Verschleimung der Abreise mit sich brachte, ihre eigene Aufregung verdeckt wurde. War doch Alles wie ein Blick gekommen, ihr Brautstand noch so neu und sie so selten am muthend; es wäre ihr schwer gefallen, schon heute der Gräfin Mittheilungen zu machen.

Conflict zwischen der Krone und der Nation ehestens beigelegt werde; zur Stunde erblicke sie aber nirgends eine Gelegenheit, die ihr zum Eingreifen Anlaß geben würde.

Graf Julius Andrássy, der seit gestern Abends wieder hier weilte, hatte im Laufe des heutigen Nachmittags eine längere Unterredung mit dem Obman des Coalitionsausschusses Franz Kossuth, im Laufe des Abends aber fand eine Besprechung mehrerer Führer der Coalition im Nationalcasino statt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. October.

Ein Mitarbeiter des „Az Ujias“ hatte mit dem Minister des Inneren Josef Kristoffy ein Interview, dessen hauptsächlichsten Gegenstand die jüngst in dem genannten Blatte erschienenen Artikel des Grafen Stefan Tisa über das allgemeine Wahlrecht bildeten.

Minister Kristoffy betonte auch gegenüber den Ansichten und Argumenten Tisa's, daß die wahre Entwirkung und die Besserung der Lage des Landes nur dann beginnen wird, wenn in Folge der auflösenden Wirkung des allgemeinen Wahlrechtes auf principielle Basis neue gesunde Parteirahmen entstehen werden. Der Minister suchte dann auf Grund der in seiner Bojaner Rede entwickelten Motive und angeführten statistischen Daten die Einwendungen des Grafen Tisa zu widerlegen, seine Bedenken zu zerstreuen. Er will nachweisen, daß die Obstruction thätlich unmöglich ist, wenn die breiten Schichten der Bevölkerung hinter der Majorität stehen und daß das ungarische Element durch das allgemeine Stimmrecht nur gewinnen würde, während eben ein niedriger Census den Nationalitäten günstig wäre. Schließlich vermahnt er sich dagegen, daß durch diese Reform die Führung des Landes der Intelligenz entzogen würde. Die kleineren Grundbesitzer, Pächter, Landbesorger, Volksschullehrer, Kreisnotäre und Unternehmer, Doctoren und Apotheker, wie auch die befähigten Werkführer, die bisher nur gestimmt haben, denen es aber nicht möglich war, an der Führung theilzunehmen und in das Parlament zu gelangen, obwohl sie die Anforderungen und Uebelstände des Volkes am besten kennen, werden jene Schichten bilden, in welchen das allgemeine Wahlrecht den Kern der Mitglieder des künftigen Parlaments bilden wird. In diesem wird es aber auch jene demokratisch-fortschrittliche Partei finden, die der Wortführer und Vorkämpfer der socialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes sein wird. Doch folgt hieraus keineswegs, daß die neuen Elemente die alten verdrängen. Es handelt sich nur darum, daß die Alten sich in die Macht theilen müssen mit den Neuen, die ebenfalls schon reif genug sind, um die Macht zu handhaben. Und wenn die Alten sich um die wahren Interessen des Volkes mehr kümmern werden als bisher, so können sie auch noch ihre Positionen behaupten und es wird das gesunde Gleichgewicht eintreten, das die sichere Grundlage der friedlichen und günstigen parlamentarischen Thätigkeit bildet.

Gegenüber der in mehreren Blättern reproducirten Nachricht, als ob das leitende Comité der Coalition sich mit der Idee beschäftigt hätte, daß das Abgeordnetenhaus auch nach der Promulgation des königlichen Verordnungs-Rescriptes aufkommen bleiben und seine Sitzungen fortsetzen solle, erklärt „Rel. Ort.“ auf Grund eingeholter authentischer Information, das Comité habe sich mit dieser Frage nicht befaßt. Es besteht bloß die Absicht, gegen die wiederholte Vertagung abzuwarten und in noch entschiedener Weise als bisher Verwahrung einzulegen. Auch wurde die Idee, in der Dienstadttagung einen neuerlichen Antrag, das Cabinet in den Anklagezustand zu versetzen, einzubringen, gänzlich fallen gelassen.

Dem Wiener „Waterland“, das sich hinsichtlich der Wiener Geschehnisse in Betreff der ungarischen Krise stets wohl informiert zeigte, kommen folgende Nachrichten zu: Daß jegige geschäftsführende Ministerium hat noch keine Vollmachten erhalten, in den am 10. d. stattfindenden Sitzungen beider Häuser des Reichstages sein für die eigene Parlamentarisation geplantes Actionsprogramm kundzugeben. Es ist sogar wahrscheinlich, daß am 10. d. abendlich eine Vertagung eintritt. Die neue Vertagungspause wird zur Wiederernennung des Ministeriums Fejérvary und zur Einleitung seiner Actionen dienen müssen. Es ist nämlich gewiß, daß die Krone im Princip nicht gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung genommen, in Betreff einzelner Punkte jedoch Aenderungen und Ausklärungen gewünscht hat, denen der letzte Ministerrath inzwischen Folge gegeben und weshalb Baron Fejérvary die Hoffnung hat, daß nunmehr die Krone die Vorschläge passiren lassen werde. In der Coalition besteht jetzt die Uneinigheit, Verhandlungen mit der Krone fortzuführen. Nur weiß man auf keiner Seite recht, wie sie anfangen. Es ist noch nicht zu ersehen, welcher neuerliche Empfang des Cabinets Fejérvary harret, doch hat es recht gewichtige Gründe, wenn die Krone

Endlich war sie mit ihrer Aufgabe fertig. Eilends begab sie sich in den Park, um ihr Versprechen einzulösen und zugleich den Geliebten von der plötzlichen Abreise zu benachrichtigen.

Paul erwartete sie schon mit Ungeduld. „Endlich, endlich!“ rief er auf sie zu.

„Du Böse, Du Liebe, mich so lange harren zu lassen!“ Als er die Ursache ihres späten Erscheinens erfuhr, rief er verdutzt und ärgerlich: „Ach daß uns nur ein so kurzes Glück beschieden ist! — Doch da es nicht zu ändern ist, Liebchen, so machen wir kurzen Proceß und heiraten bald, sagen wir in sechs Wochen. Löse Deine Verbindlichkeiten Deiner Herrin gegenüber, ich will unterdessen ein warmes Nestchen bauen, und nachher komme ich mit meiner Taube holen.“

Süßer Schreck erfaßte Theresia bei dem Gedanken, dem Liebsten so bald angehören zu sollen, doch mit holdem Erröthen und verschämtem Lächeln gab sie ihre Zustimmung zu diesem Plan.

Mittlerweile war es spät geworden, und sie mußten scheiden. Es wurde ein sehr langer Abschied, denn immer wieder wollte er sie noch ein letztes Mal in seine Arme schließen, immer wieder noch einen einzigen Kuß.

Endlich befreite sie sich geschickt und entfloß eilends in die dunklen Partwege.

Am nächsten Morgen überbrachte das Zimmermädchen vom Schlosse dem Inspector ein Briefchen, mit der Bemerkung: „Na, nun sind sie fort, die fremden Herrschaften! Fräulein Theresia läßt Alle noch herzlich grüßen und schickt dem Herrn Inspector dieses Briefchen.“ Wohl abend, daß diese Zeilen Theresia's Entscheidung brachten, und hoffend, dieselbe würde seinen Erwartungen entsprechen, öffnete der Inspector das Blatt. Aber welche Enttäuschung wartete seiner! Da schrieb ihm Theresia: „Lieber Herr Inspector!

Seien Sie mir nicht böse, daß ich Ihnen wohlgemeinten Rathschlägen nicht folge, aber ich kann Herrn Vossart's Frau nicht werden, ich liebe Paul Heinrich und habe mich gestern mit ihm verlobt. Er ist noch nicht an Wanda gebunden, und gab mir die Versicherung, daß Wanda ihn nicht liebe. Möge Herr Vossart sein Glück an der Seite eines anderen, seiner würdigeren Mädchens finden; ich verehere und schätze ihn hoch, und nur der Gedanke, daß ich ihm einen Schmerz bereiten muß, trübt mein Glück. Leben Sie wohl. — Auf baldiges Wiedersehen in Rumhagen!“ „O! Das ist aber wirklich traurig! Armer Vossart, und thörichte Theresia! Zieht sie diesen Windbeutel dem wiederem ehelichen Manne vor. Hm! Hm! Nun, es ist ja ihr Geschick, worüber sie entscheidet, und ich will nur hoffen, daß es zum Guten für sie ausfällt. — Fataler Geschick, ihm das beizubringen! Am besten ist es, ich schicke ihm das Briefchen hin, erfahren muß er es doch.“ (Fortsetzung folgt.)

den Verlauf des 10. October abwartet. Dann muß und kann ja mit größerer Sicherheit über den Verbleib oder Nichtverbleib Fejérvary's und über die Unvermeidlichkeit seiner Action entschieden werden. Die Parlamentsparteien haben bis zum und am 10. October Zeit, die Entwürfe herbeizuführen, verjäumen oder verderben sie diesen Termin, dann allerdings ist die Wiedereinsetzung des Cabinets Fejérvary so gut wie gewiß.

Die kroatischen Abgeordneten lassen Folgendes publiciren: In der am 2. und 3. October in Fiume gehaltenen Konferenz kroatischer Abgeordneter ist bekanntlich eine Resolution genehmigt worden, in welcher sich die Versammlung für den Anschluß an Ungarn und die ungarische Politik ausspricht. Die dalmatinischen Mitglieder des Reichsrathes haben sich, bis auf drei Ausnahmen, von der Unterzeichnung einer solchen Kundgebung ausgeschlossen, weil nach deren Ueberzeugung der unbedingte Anschluß an die Länder der Stefanokrone, wie er in der Resolution verlangt wird, für Dalmatien ebensoviele vortheilhaft sein könne, wie für Kroaten-Slavonien. Die dalmatinischen Reichsraths-Abgeordneten haben denn auch in der Fiumaner Versammlung wiederholt energisch den österreichisch-freundlichen Standpunkt betont und durch den Abgeordneten Perics die Annahme folgender Kundgebung empfohlen: Die kroatischen Abgeordneten erklären, daß sie in dem gegenwärtigen Streite zwischen der Krone und der ungarischen Nation auf jener Seite stehen, auf der sich Recht und Gerechtigkeit befinden. Die kroatischen Abgeordneten bieten die Hand zum Bunde ausschließlich Jenem, der mit Sicherheit und Offenheit verbürgen kann, den Forderungen und Beschwerden des kroatischen Volkes Rechnung zu tragen. Mit einer feineswegs impolitischen Majorität ist diese Resolution abgelehnt worden, worauf sich die kroatischen Reichsraths-Abgeordneten nach Wien begaben. Nun ist aus Fiume an Franz Kossuth ein Telegramm gerichtet worden, in dem es heißt, daß trotz der eifrigen Bemühungen „der Agenten der Wiener Camarilla“ bei der Konferenz in Fiume ein den Magyaren freundliches Bündniß zu Stande gekommen ist. Das Bekanntwerden dieses Telegrammes hat eine derartige Entrüstung erregt, daß viele der bereits erfolgten Unterschriften zurückgezogen werden dürften.

In einer christlich-socialen Wählerversammlung, die am 4. d. in Wien beim „Auge Gottes“ gehalten wurde, sprachen Abgeordneter Prinz Liechtenstein und Bürgermeister Dr. Lueger über die politische Lage. Prinz Liechtenstein führte aus, die ungarische Coalition wolle ein magyarisches National-Reich errichten, und zwar auf Kosten der Dynastie Oesterreichs. Wenn Baron Fejérvary das allgemeine Wahlrecht nicht octroyire, sondern im Reichstage einbringe, so werde dieser die Vorlage ablehnen oder vertagen. Eine Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses wäre aber zwecklos, ja geradezu direct schädlich. Eine Lösung der ungarischen Krise könnte nur auf dem Wege des Octrois erfolgen. (Beifall.)

Bürgermeister Dr. Lueger spricht über die ungarische Frage. Wenn Fejérvary das Abgeordnetenhaus auflöst, kommen noch mehr Kossuthianer hinein; es wird immer schlechter und auch da drunten gilt der Grundtag: Das Parlament kann nichts leisten, es wird keine neue Wahlordnung machen, keine Delegationen wählen, es wird gar nichts geschehen. Auch drunten bleibt nichts Anderes übrig, als das allgemeine Wahlrecht. Weg mit den Kossuthianern und dafür die Andern herein, die es ehrlich meinen mit unserem Kaiser. (Lebhaftige Zustimmung.) Wenn das so fortgeht, wird unser Vaterland sterben und bevor es stirbt: Messer her und das Geschwür ausschneiden! (Stürmischer Beifall.) Am 1. Januar wird kein Geld mehr da sein für die Arme, für die Diplomaten, für das gemeinsame Finanzministerium, gar nichts wird da sein. Wie soll dann Oesterreich weiter bestehen? Am 1. Januar 1906 beginnt der Termin, wo man nicht mehr weiter kann und wo der gutmüthigste Mensch zu nichts Anderem kommen kann, als zu einem Octroi. Die Ungarn haben nie genug gehabt, immer haben sie neue Begehren. Der Kossuth ist zurückgekommen, der todt und der lebendige, den Rakoczy, den größten Rebellen, kriegen sie zurück. Alles ist ihnen gegeben worden. Der Kaiser hat förmlich Alles zurückgebrängt, was in ihm gegen die gewissen Herren sprechen mußte und nicht zufrieden sind die Leute. Wenn sie die ungarische Commandosprache kriegen, werden sie wieder etwas Anderes finden. Das wird fortgehen von Jahr zu Jahr, bis Oesterreich geknechtet zu Füßen der in Ungarn herrschenden Clique liegt. (Stürmische Rufe: Nie!) So lange ich mich rühren kann, werde ich den Kampf für den Bestand meines Vaterlandes führen und dagegen protestiren, daß die in Ungarn herrschende Clique auch Herr in Oesterreich werde. (Stürmischer Beifall.)

Aus Petersburg meldet die „Voss. Zig.“: Graf Lambsdorff richtete an den österreichisch-ungarischen Botschafter eine Note, in der er unter Hinweis auf die gleiche Note an Frankreich mittelst, Rußland sei durch keinerlei Gehege oder Verordnungen gehalten, Entschädigungen an Ausländische oder Einheimische zu zahlen, die durch die Unruhen geschädigt wurden. Daher denke die Regierung nicht an die Entschädigung der in Rußland geschädigten Ausländer. Alle Meldungen, daß England in dieser Richtung etwas Besonderes erreicht habe, seien unzutreffend.

Im Schöße des rumänischen Ministeriums ist es zu Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung des griechisch-rumänischen Conflictes gekommen. Lahovary, Joneacu, Badarian und Mano sind für die energische Durchführung der Action, Cantacuzene und die Uebrigen empfehlen ein mehr temporirendes Vorgehen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. October.

(Todesfall im Herrscherhause.) Erzherzog Mathias, der jüngste Sohn des Erzherzogs Josef, ist am 7. d. um 8 Uhr 45 Min. Abends in Kis-Tapolcsany gestorben.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst zu verleihen: das Ritterkreuz des Leopold-Oрдens mit Rücksicht der Tazze: dem Obersten Alfred Ritter Rohm von Hermannstadt n. d. n., übercomplett im Generalstabs-corps, eingetheilt zur Dienstleistung in Allerhöchstherrlicher Militärkanzlei, in Anerkennung der in seiner bisherigen Verwendung geleisteten vorzüglichen Dienste; anzuordnen: die Uebernahme: des Ober-Stubarsztes 1. Classe: Doctor Vincenz Svoboda, Sanitätschefs des 12. Corps, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Brünn); des Militär-Ober-Intendanten 1. Classe: Dominik Vennesch, Intendantchefs des 12. Corps, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Graz) und ihm bei diesem Anlaß den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit Rücksicht der Tazze zu verleihen.

Ernannt wird: zum Reserve-Cadett-Officiers-Stellvertreter: der als Berufs-Auditors-Apirant präsent dienende Reserve-Cadett: Octavian Cernea, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment.

(Ernennung.) Der k. ung. Handelsminister hat den Director des Staats-Bauamts-Vorstand kön. Ober-Ingénieur Peter Meiningner zum Vorstand des hiesigen Staats-Bauamtes ernannt.

(Annullirter Beschluß.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat mittelst Verordnung Z. 77533 de dato 27. September d. J. den am 11. September mit den Stimmen aller sächsischen Mitglieder gegen die Stimmen aller ungarischen Mitglieder erbrachten Beschluß des Verwaltungsausschusses des Comitates Großlokel, mittelst dessen die in Angelegenheit des Unterrichtes der ungarischen Sprache in den Volksschulen unrichtiger Unterrichtssprache sub. Z. 72000 erslossene Circular-Verordnung des Ministers zurückgewiesen, respective

um Zurücknahme derselben erlucht wurde, in Folge des Recurses des kön. Schulinspectors Stefan Bogany annullirt und den Verwaltungs-Ausschuß des Comitates angewiesen, mit Rücksicht darauf, daß die in der citirten Circular-Verordnung enthaltenen Verfügungen auf den Volksschulgelehrten basiren, innerhalb dreißig Tagen einen neuerlichen, geeigneten Beschluß zu erbringen und denselben dem Minister für Cultus und Unterricht zu unterbreiten.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaubbart, daß sie den Rechtsanwältiger Rechtsanwalt Dr. Sigmund Banffy zufolge seines Ablebens aus dem Kammerverzeichnisse gestrichen und vom Verwalter seiner Kanzlei den Rechtsanwalt Dr. Urpad Szentivanyi bestellt hat.

(Aviso!) Die Intendantz des k. und k. 12. Corps kauft für den Bedarf der Militär-Verpflegs-(Filiat-)Magazine in Nagyszeben (Hermannstadt), Brassó (Kronstadt), Gmulafehérvár (Karlsburg) und Kolozsbár (Klausenburg) insgesamt 19.360 Metercentner Roggen und 30.630 Metercentner Hafer. Die Offerte hierfür werden bis 17. October 1905, 10 Uhr Vormittags, bei der genannten Corps-Intendantz entgegengenommen. Hierauf wird unter Bezugnahme auf die in Nr. 227 dieses Blattes vom 30. September 1905 erfolgte ausführliche Verlaubbartung dieses Kaufes und der für die einzelnen Magazine entfallenden Bedarfsmengen, aufmerksam gemacht.

Vom k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt).

(Lieferung von Rind- und Kalbfleisch, dann Schweinefleisch, Fett und Speck.) In der Verwaltungs-Kanzlei der hierortigen Staats-Feilanstalt für Geisteskranken wird am 18. October l. J. um 10 Uhr Vormittags wegen Sicherstellung der Lieferung von Rind- und Kalbfleisch, Schweinefleisch, Fett und geräucherter Speck für das Jahr 1906, eventuell für die Jahre 1906, 1907 und 1908, eine schriftliche Concurrentz-Verhandlung abgehalten werden. Die detaillirten Lieferungs-Bedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Verwaltungs-Kanzlei der Anstalt eingesehen werden. Die geschlossenen, in ungarischer Sprache abgefaßten, eigenhändig unterfertigten, gestempelten, mit dem vorgeschriebenen Badium belegten Offerte sind bis zum obengenannten Tage in der Verwaltungs-Kanzlei zu überreichen. Alles Nähere finden Interessenten in der diesbezüglichen Kundmachung der Anstalts-Direction im Insuperatenteile des heutigen Blattes.

(Widmungen.) In freundlichem Gedenken an Herrn Heinrich Hähner hat statt eines weissen Kranzes auf den Sarg desselben Herr Adalbert Steydl, kön. Bezirksrichter a. D., für den evang. Mittelschulbau fund 10 Kronen gespendet; zum Andenken an ihren lieben in Graz verstorbenen Freund Dr. med. Robert Gohn haben dessen einstige Mitschüler für den Mittelschulbau fund 50 Kronen gespendet; zum Andenken an Elsa Gärtler sind von den Schülerinnen der vorjährigen Mädchen-Bürgererschulklasse Ia für die „Anna Albrich-Stiftung“ des Krankenpflegefonds 8 Kronen gespendet worden. Hierfür sagt gebührend Dank das evang. Presbyterium A. B.

(Die Weinlese am Altenberg) wird nächsten Samstag den 14. d. vorgenommen werden.

(Aufführungen des evang. Frauenvereines.) Das große und ungeschwächte rege Interesse, welches das Publicum den Aufführungen des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule entgegenbringt, zeigte sich auch bei der gestrigen dritten Aufführung durch ein vollbesetztes Haus. Der beider Einacter: „Die grünen Bücher“ von Victor Léon gab den Darstellern wieder reichliche Gelegenheit, sich durch ihr gutes und flottes Spiel auszuzeichnen. Die anmuthige Darstellerin der „Malva“ Frä. Gerta v. Melzl erhielt eine duftige Blumenspende. — Das hierauf folgende pantomimische Ballet: „Klein-Eischen's Traum“ erregte auch gestern durch die schöne Zwischen- und prachtvolle Ausstattung, verbunden mit einer reizenden Musik, das größte Interesse und allgemeine Bewunderung. Frau Willy Meyer (Klein-Eischen's Mutter) erhielt eine prachtvolle Blumenspende, die Schöpfer des Ballets Frau Bertha Bock und Herr Emil Sigerus erhielten je einen Lorbeerzweig.

(Postdiebstahl.) Aus einem Postfackel im hiesigen Fahrpost-Exercitiums-Amt ist in der Nacht vom 7. auf den 8. d. der Betrag von 10.000 Kronen gestohlen worden. Der Dieb, der genaue Localkenntniß haben mußte und möglicherweise im Einverständnis mit einem gleichfalls genau Bescheid wissenden Spießgesellen gearbeitet haben dürfte, ist den äußerlichen Anzeichen nach vom Hofraume des neuen Postpalais durch ein Fenster in das erwähnte Exercitiums-Amt eingedrungen. Die Fensterflügel waren nämlich, als die That entdeckt ward, nur zugezogen und nicht geschlossen, der Eisenblechladen vor demselben hinwieder so in die Höhe gehoben, daß ein Mann durch den auf diese Weise bewirkten leeren Raum in das Innere des Bureaus gelangen konnte. Wie der Dieb Fenster und Laden vom Hofraume aus ohne Beistand von innen zu öffnen vermochte, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ermitteln. Immerhin scheint der Langfinger ein genügsamer Mensch zu sein, da in dem Bureau wohl der zehnfache Werth des entwendeten Betrages vorhanden war. Hierbei ist noch zu bemerken, daß der verschlossene Eisenkranz, in welchem die Säcke aufbewahrt waren, wie uns mitgetheilt wird, nicht erbrochen, sondern unverfehrt, folglich mit einem passenden Schlüssel geöffnet vorgefunden worden ist. Der gestohlene Geldbetrag mit 10.000 Kronen war nach Pestau adressirt.

(Weinlese-Fest.) Das am gestrigen Abend in Kircher's „Unicum“ vom ungarischen Gewerbe- und Selbstbildungsverein abgehaltene Weinlese-Fest hatte viele Freunde dieses Vereines verammelt und ihnen einige angenehme Stunden bereitet. Sowohl das Walzerfest des Fräuleins Kanabé, als auch das Duett des Fräuleins Betty Drvós und des Herrn Alexander Reithofer, dann der Vortrag des Herrn Johann Ferenczi, der gemischte und der Männerchor fanden sehr freundliche Aufnahme. Nach Verlosung der Reijentraube wurde der Tanz eröffnet, den die Jugend bis zum heutigen Morgen unermüdet ausnützte.

(Circus Victor.) In den drei letzten Vorstellungen producirt sich abwechselungsweise mit bestem Erfolg vor Allem die Directrice Genta Victor als gewandte Schulkreiterin, dann die Geschwister Alfredos mit der sensationellen Glanznummer als Rennfahrer im Tobesring, Herr Charlini als Dresseur und Schlangenmensich, die Texas-Regenreitertruppe mit dem Laffowaffen, die wirklich pbleg-matischen Akrobaten The Glück, die ganz jugendlich, aber großartigen Gymnastiker Charlini und Alfonso, der Vogensichige zu Fuß und zu Pferd Gampa Kaspa und der meisterhafte Springer August Willy. Sämmtliche vorgenannten Künstler, deren Leistungen durchwegs lebenswerth sind, wurden mit vielem Beifall ausgezeichnet. Auch die Clowns Maroussj und Totto thaten ihre volle Schuldigkeit, denn diese entsetzten mit ihren tollen Einfällen mitunter insbesondere bei der zahlreich vertretenen kleinen Welt wahre Lachsalven. — Wir können den Besuch der weiteren Vorstellungen nur bestens anempfehlen.

(Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Stiftung.) Die 15. außerordentliche General-Versammlung der Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Stiftung der Officiere und Militär-Beamten findet am 6. November l. J. um 10 Uhr Vormittags im kleinen Saale des deutschen Hauses in Budweis statt. Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschlußfassung über die Verteilung der mit 1. October l. J. zu vergebenden Stiftung für Mittelschüler im Betrage von 600 Kronen

jährlich und an Hilfsbedürftigen. — (Practikant, Begräbnis Kapelle auf Peter Bana Beide verpönmögen. — Gerieth der derart in Loslösung, fand in die Hauptverhandlung verurtheilt. — Bericht: altes, geheim neben der unterwachen eingewickelte Frühjahr agnoscirte. — Petran, entsehlische Mann, daß Petran — gemeldet: Namens Sommer Me Wendigung namentlich Name Szweden Großten dieser ihnen aber schon auch gestern ein Streit. Ende zu man nun mit Soagher be feierte auf zusammenfürgog er ein eimen Stuch heiden und von wo sich Szweden in Ihre Verles — Deconom G Spital gebr entlieh ihn Schwester in der Schwach Er gerümm und stürzte eben des sofort todt h größter Mü Führung de in Risbecke der Tabaker und Jacob geschwärtzen Wagen, um aber veran die Finanzes vieler Mühe wieder her gemeldet: welcher sich die ganze 14-jährigen für richtete er d fählich. — In der Wa hat heute d Revolverstüb bekannt, da und auch le Budapest Benjamin Litt seit la That im — Drischast Da sie kein Oberberg al langen zu Wege ab u erdrönte in die Brui kehrt und der Grenzö welche die später herau Aus Exer Luko war Caffe vorge leitet. — zu Jahr in insgesammt betrug in d also um 4 — 5. d. ein g der ganze Es wurde dreijährige Bündholz Die Seifenfabri Ursache in war versich

curtes des... waltungs-... das die in... den Volks-... gen, geleh-... für Cultus... bart, das... infolge... zum Ver-... tivanyi... kauft für... (Magyeben... burg) und... agen und... 17. De-... Antendang... Nr. 227... Verlaut-... fallenden... in in... dann... -Ranzlei... wird am... lung der... und ge-... 1906, ... andlung... können... ranzei der... Sprache... vorge-... nten Tage... n Interes-... rection im... Heinrich... beschleßen... g. Mittel-... lieben in... ein einige... zum An-... orjähriken... Kranken-... and Dank... Samstag... Das... den Auf-... Mädchen-... ten Auf-... Die... reiche... men. Die... rhielt eine... Ballett-... die schöne... reidenden... rau Willy... menpende... Ziger n's... Fahrpost-... betrag von... alkenntniß... gleichfalls... ist den... Hofpalais... gen. Die... zugezogen... der so in... bemerkten... Wie der... von innen... ermitteln... in, da in... des vorge-... Eisen-... nitgetheit... passenden... brief mit... Kircher's... dungs-... Vereines... wohl das... fräuleins... Vortrag... fanden... wurde... erwidlich... ten Vor-... or Allem... die Ge-... nnsfahrer... nich, die... ch phleg-... parigen... Fuß und... August... durchweg... auch die... it, denn... bei der... anen den... Die... Franz... ndet am... male des... ordnung... l. 3. zu... Kronen

jährlich und Entscheidung über eingelaufene Gesuche von Unterstützungen an Hilfsbedürftige. — (Todesfall.) Ernst Julius Nicolaus, Handlungs-Practikant, ist gestern im Alter von 18 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 10. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt. — (Der Mörder seiner Eltern.) Der Bruder Einwohner Peter Banes und dessen zweite Gattin waren äußerst trunksüchtig und Beide verprahten das von der ersten Gattin zurückgebliebene kleine Vermögen. Einmal Abends, als Beide wieder betrunken nachhause kamen, gerieth der 21-jährige Sohn des Banes über das Verhalten seiner Eltern derart in Zorn, daß er einen Knüttel erfaßte und auf Beide so lange losließ, bis sie starben. Der Mörder wurde verhaftet. Am 6. d. M. fand in dieser Angelegenheit vor dem Dvaer Geschworenengerichte die Hauptverhandlung statt. Der Mörder wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. — (Die Sonne bringt es an den Tag.) Aus Déva wird berichtet: In Sebeshely brachte jüngst der Zufall Klarheit in ein altes, geheimnißvolles, beinahe schon vergessenes Verbrechen. Im Walde neben der Gemeinde Afasto hatte der Herbitregen das Ufer eines Baches unterwachsen, so daß dieses einstürzte. Hierbei wurde eine in Decken eingewickelte Frauenleiche sichtbar, welche man als diejenige der seit dem Frühjahr spurlos verschwundenen Sebeshelyer Einwohnerin Marie Zian agnoscirte. Die Gendarmen brachten den Leichnam zu Ladislaus Petran, der mit der Verstorbenen in wilder Ehe gelebt hatte; der entsetzliche Anblick der Leiche machte einen solchen Eindruck auf den Mann, daß er eingestand, die Zian erwürgt und verscharrt zu haben. Petran wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. — (Blutige Theilung.) Aus Temesvar wird vom 6. d. gemeldet: In der Gemeinde Szancosfalva wohnt ein reicher Deconom Namens Mikutin Szivocsev, der wie alljährlich, so auch im heurigen Sommer mehrere Feldarbeiter beschäftigt, die auch, bis auf zwei, nach Beendigung der Feldarbeit ihr Deputat übernommen hatten. Diese zwei, namentlich Lazar Dubov und Bazilie Alos, erschienen gestern im Hause Szivocsevs um ihr Deputat zu begehren. Dort trafen sie im Hofe den Großknecht Zoagyer und verlangten von ihm ihr Guthaben, das dieser ihnen auch anstandslos ausfolgen wollte. Beide Arbeiter lebten aber schon seit Monaten mit dem Großknecht auf gespanntem Fuße und auch gestern entspann sich während der Theilung zwischen den Dreien ein Streit. Mittlerweile lehrte Szivocsev heim und, um dem Streit ein Ende zu machen, wies er Dubov und Alos aus dem Hause. Diese fielen nun mit Knütteln über Szivocsev her und richteten ihn gräßlich zu. Zoagyer holte nun aus dem Zimmer das Gewehr seines Herrn und feuerte auf die Angreifer einen Schuß ab, worauf Alos getroffen zusammenstürzte und nach wenigen Minuten starb. Als dies Dubov sah, zog er ein Messer und verlegte dem Knecht zwei Stiche in die Brust und einen Stich in die rechte Achsel. Die Gendarmerie verhaftete den Messerhelden und verständigte telephonisch die Temesvarer Staatsanwaltschaft, von wo sich heute eine Gerichtscommission nach dem Schauplatz begab. Szivocsev und Zoagyer wurden in's Temesvarer Krankenhaus gebracht. Ihre Verletzungen sind schwerer Natur. — (Verschiedenes.) Man schreibt aus Nagykiskinda: Der Deconom Georg Nicolics wurde vor einigen Wochen in das hiesige Spital gebracht, wo er unter psychiatrischer Beobachtung stand. Man entließ ihn als gesund und die Verwandten brachten ihn zu seiner Schwester nach Szekesfut. Als er sich unbeaufsichtigt fühlte, trank sich der Schwachsinnige einen Rausch an und verfiel plötzlich in Tobsucht. Er zertrümmerte zuerst Alos, was er im Hause der Schwester vorfand und stürzte dann, mit einer Hacke bewaffnet, auf die Straße, wo er den eben des Weges kommenden Zigeuner Juon Radu niederschlug, der sofort todt blieb. Die Ortsbewohner vermochten den Tobenden nur mit größter Mühe zu bändigen und unschädlich zu machen. — Unter der Führung des Oeratschewer G. S. waren mehrere Finanzwachmänner in Kisbekerest damit beschäftigt, nachzuforschen, ob die Bewohner von der Tabakernte nichts zurückhielten. Die Bauern Mathias Krafnik und Jacob Schilling wurden von den Finanzern beim Schneiden des geschwärtzten Tabaks ertappt. Die Finanzwachmänner brachten nun einen Wagen, um den beschlagnahmten Tabak fortzuführen. Bei ihrer Ankunft aber verarmelte sich eine ungefahr dreißigköpfige Menschenmenge um die Finanzer und prügelte diese weidlich durch, so daß es ihnen nur mit vieler Mühe gelang, zu entfliehen. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und leitete die Untersuchung ein. — Aus Krakau wird gemeldet: In Horodenska erlosch der pensionirte Gendarm Berko, welcher sich vergebens um eine Stelle bei der Gemeinde beworben und die ganze Nacht aus Verger darüber geachtet hatte, als er nachhause kam, seinen 14-jährigen Sohn und verlegte hierauf seine Frau und seine übrigen fünf Kinder ebenfalls durch Revolvergeschüsse schwer. Sodann richtete er die Waffe gegen sich und verlegte auch sich selbst lebensgefährlich. — (Lebensmüde.) Vom 6. d. wird aus Budapest geschrieben: In der Wohnung der Hauptmannswitwe Frau Franz Straßkowiach hat heute die 22-jährige Frau Géza Borant ihrem Leben durch zwei Revolvergeschüsse ein Ende gemacht. Ueber die Motive der That ist nichts bekannt, da die junge Frau sich vorher Niemandem gegenüber äußerte und auch keine schriftliche Aufzeichnung hinterließ. — Am 7. d. hat in Budapest der frühere Beamte der Ungarischen allgemeinen Creditbank, Benjamin Giskler, einen Selbstmord verübt. Der 50-jährige Mann litt seit langer Zeit an einem schweren Nervenleiden und dürfte seine That im Zustande momentaner Geistesstörung verübt haben. — (Aus Nah und Fern.) Dieser Tage wollten aus der Zipser Orttschaft Kuzsach vier Militärflüchtlinge nach Amerika auswandern. Da sie keine Reisepässe hatten, stiegen sie Abends vor der Grenzstation Oberberg aus, um mit Umgehung der Passrevision nach Deutschland gelangen zu können. In der Dunkelheit wichen sie aber vom richtigen Wege ab und geriethen in den Baron Rothschild'schen Wald. Plötzlich erdröhte ein Schuß und einer der Flüchtlinge, Paul Samzif, stürzte, in die Brust getroffen, todt zu Erde. Die anderen drei machten hierauf kehrt und liefen davon. Erhöpft gelangten sie nach zwei Tagen nach der Grenzorttschaft Kablubic und meldeten sich bei der Ortsbehörde, welche die drei Männer dem Stuhrichteramte auslieferte. Wie sich später herausstellte, wurde Paul Samzif von einem Wilderer erschossen. — Aus Eperies wird geschrieben: In die Gemeindegasse der Orttschaft Lako wurde eingebrochen. Die Thäter entwendeten die ganze, in der Casse vorgefundene Baarhaft. Die Behörde hat die Recherchen eingeleitet. — Die Auswanderung aus dem Zipser Comitatz nimmt von Jahr zu Jahr immer größere Dimensionen an. Während im Jahre 1904 insgesammt 3873 Reisepässe durch das Vicegepansamt ausgefolgt wurden, betrug in den verflohenen neun Monaten die Zahl der Reisepässe 4350, also um 477 mehr als im ganzen Jahre 1904. — (Brände.) In der Gemeinde Melynadas wüthete am 5. d. ein großer Brand. Dem Landwirth Johann Soti ist sein Haus, der ganze Getreide- und Futtervorrath und eine Scheune abgebrannt. Es wurde festgestellt, daß an dem Feuer der fünfjährige Knabe und das dreijährige Mädchen Soti's schuld sind, welche beim Spiel ein brennendes Bündel Holz in eine Heutriebe warfen. Die vor drei Jahren in Temesvar errichtete Sündungarische Seifenfabrik ist in der Nacht auf den 7. d. aus bisher unbekannter Ursache in Brand gerathen und den Flammen vollkommen zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt 100.000 Kronen. Das Etablissement war versichert.

In Harburg an der Elbe brach am 6. d. um 1 Uhr Nachts in der Ballenabtheilung der vereinigten Gummiwaarenfabriken Harburg-Wien ein großes Feuer aus, das die Schlauchabtheilung ergriff. Die vom Feuer gefährdete Galath-Abtheilung hofft man retten zu können. Die beiden anderen Abtheilungen der Fabrik betrachtet man als verloren. — (Allerlei.) Der nach Raab zuständige Apotheker-Practikant Julius Hammer wurde am 6. d. M. Abends auf dem Perionenzuge Budapest—Stuhlweissenburg plötzlich irrsinnig, so daß die Passagiere, deren Leben durch das Toben des jungen Mannes gefährdet erchien, die Nothleine ziehen und den Zug auf offener Strecke zum Stehen bringen lassen mußten. Schon auf der Station Kelenföld, wo Hammer eingestiegen war, erregte sein aufgeregtes Benehmen die Aufmerksamkeit der Passagiere; als er dem Conducateur statt der Eisenbahnkarte ein benütztes Tramwaybillet überreichte, womit sich dieser natürlich nicht zufrieden gab, wurde er von Tobsucht befallen und zertrümmerte, was ihm in die Hände gerieth; er bedrohte die Mitreisenden, die in Lebensgefahr schwebend — wie erwähnt — den Zug zwischen Létény und Karnof zum Stehen bringen ließen. Der Irtsinnige wurde in dem Waggon allein gelassen, während die übrigen Passagiere in ein anderes Coups einstiegen. Im Stuhlweissenburger Bahnhofe warteten schon die telegraphisch hindeordneten Retter auf den gefährlichen Passagier. Der war aber anfangs nicht zu finden; erst nach längerem Suchen fand man ihn splitternaht auf dem für das Gepäck bestimmten Wege laufend. Nach langem Widerstreben ließ er sich endlich ankleiden, worauf er in das Sanct-Georg-Spital befördert wurde. Auf dem Wege lang Hammer ununterbrochen patriotische Lieder, declamirte Gedichte und stieß Verwünschungen gegen die Socialdemokraten aus, so daß angenommen werden kann, es handle sich hier um ein weiteres Opfer der jüngsten Budapestter Vorfälle. — Aus Prag wird vom 7. d. gemeldet: Dem hiesigen Hypothekener und gerichtlichen Sachverständigen Hajek wurde heute vom Landesgerichte eine abjustirte Bombe zur Untersuchung übergeben, die durch das Fenster in das Zimmer eines Hauses geworfen wurde. Die Bombe gelangte glücklicherweise nicht zur Explosion. Der Thator und die Sache selbst werden auf das Strengste geheim gehalten. Die Bombe soll Explosivstoffe enthalten haben. Man vermuthet, daß es sich um die That eines Agent provocateur handelt. — (Unfälle.) Aus Turin wird berichtet: Die unweit Turin gelegene Villa der Gräfin Tarditi-Mensio ist am 3. d. M. Vormittags eingestürzt. Das Unglück ereignete sich unter tragischen Umständen. Der Sohn der Gräfin war gestorben und die ganze Familie stand betend, um die aufgebahrte Leiche, als ein dumpfes Krachen erscholl. Eine Secunde später stürzte die Decke ein und da auch der Fußboden durchbrach, fielen Menschen, Balken und Mauertrümmer in die Kellerräume hinunter. Die Bauern der Umgebung eilten herbei, konnten aber in dem entsetzlichen Chaos anfangs nicht viel ausrichten. Erst als die Feuerwehr erschienen war, gelang es, die Trümmer wegzuräumen und die unter ihnen liegenden Menschen zu befreien. Zwei waren todt, alle Uebrigen aber mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß ein Gewölbe statt aus Ursteinen einfach aus Ziegeln hergestellt war. Aus Basel wird gemeldet: Auf eine ungewöhnliche furchtbare Weise ist der Bahnarbeiter Thoni, ein älterer verheirateter Mann, verunglückt. Er gerieth beim Begehen eines Tunnel mit dem Fuße in eine Weiche und konnte sich trotz größter Anstrengungen nicht aus der Umklammerung befreien. Zu derselben Zeit war der Baseler Feiertag. Thoni sah den Zug immer näher und näher kommen, konnte sich aber weder befreien, noch das Signal geben. Der Unglückliche wurde überfahren; beide Beine wurden ihm abgetrennt und sein Kopf schwer verletzt. Vor seinem Tode konnte er noch den Hergang der Sache angeben. Ueber Neuen im Böhmerwalde ging trotz der großen Kälte ein heftiges Gewitter nieder. Im Dorfe Lautschim schlug der Blitz in einen Kirchturm und zündete. Die Kirche, eine berühmte Wallfahrtskirche, und der Pfarrhof wurden eingeeicht. Nach einer Meldung aus Keshjavil vom 16. v. ist bei Alranes ein Segelboot gekentert. Die ganze aus 11 Personen bestehende Besatzung ist ertrunken. Aus Petersburg wird vom 6. d. M. berichtet: Heute Früh ist in der Reichskantaja ein im Bau befindliches fünfstöckiges Gebäude eingestürzt. Unter den Trümmern sind an hundert Arbeiter begraben. Bisher sind nur sieben schwerverletzte geborgen worden. In der Nacht auf den 7. d. M. erlitt ein nach Madidawlas gehender Personenzug. 27 Personen wurden getödtet, 35 verwundet. Einem aus New-York datirten Telegramm zufolge sind in einer Schiefergrube zu Whitehall im Staate New-York in Folge einer Erd-rückung viele Arbeiter um's Leben gekommen. Bisher wurden siebenzehn Tödtete aus den Erdmassen hervorgezogen. Die verunglückten Arbeiter sind angeblich durchnäßt. Auch der Grubenbesitzer hat bei dem Unglücksfalle sein Leben eingebüßt. Es wurden großangelegte Rettungsarbeiten unternommen, zumal noch zahlreiche Personen vermisst werden. — (Neue Complicinen der Fünzig-Kronen-Noten-fälscher.) Wie aus Stanislaw berichtet wird, wurden am 6. d. auf Requisition des dortigen Strafgerichtes in Solotwina auf dem Wochenmarkte die Viehhändler Koc Kopf und Moriz Keis, Beide aus Rozniatow, wegen des Verdachtes, an der Verbreitung der Fünzig-Kronen-Falsificate theilgenommen zu haben, verhaftet. In ihrem Besitze fand man bei der sofort vorgenommenen Lebensrevision zahlreiche gefälschte Banknoten. Koc Kopf, der schon wegen Verbrechens des Betruges stredbrüchlich verfolgt wurde, hatte sich im Januar nach London geflüchtet, wo er mit den Banknotenfälschern in Verbindung trat, als deren Genosse und Agent er jetzt nach Galizien zurückgekehrt ist, wo er großen Aufwand trieb. — (Assentirungs-Schwindel.) Die Krakauer Polizei ist einem großen Assentirungs-Schwindel auf die Spur gekommen. Auf Grund der bisherigen Erhebungen wurden in Krakau ein gewisser Feuerstein und in Wadowice zwölf Einwohner verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — (Die Vermählung der Großherzogin Melitta mit dem Großfürsten Cyril.) Aus München wird gemeldet: Vor wenigen Tagen hat im „Hotel russischer Hof“ in aller Stille die Verheirathung der seit 21. December 1901 geschiedenen Großherzogin Victoria Melitta von Hessen, einer geborenen Prinzessin von Koburg, mit dem Großfürsten Cyril, dem ältesten Sohne des Großfürsten Wladimir von Rußland, stattgefunden, und zwar durch einen Nopen und durch einen Koburg'schen Standesbeamten. Zu der Trauung waren eingetroffen: die Mutter der Großherzogin Victoria Melitta, Herzogin-Witwe Marie von Koburg, eine Tochter Alexander's II., ferner deren Bruder Großfürst Alexij, der im Automobil von Paris herüberkam, und der Herzog von Leuchtenberg. Sämmtliche Mitglieder der russischen Kaiserfamilie sind sofort wieder von München abgereist. — (Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist ein goldener Ring mit rothem länglichen Stein und ein goldener Kettenring; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein zusammenlegbarer Sessel; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Früh für Herren, 8 Uhr Früh bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11—2 Uhr Mittags für Herren, 2 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends für Militär. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Herren, 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends für Damen. (Eingeendet.) Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend, wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirthschaft. Prämierung von Meistern und Arbeitern. Der ungarische Landes-Industrieverein hat neuer eine Concurrenz ausgeschrieben, um die vorzüglichsten Meister und Arbeiter mit Medaillen auszuzeichnen. Es können solche Meister sich betheiligen, die einen ganz neuen Industriezweig eingebürgert haben oder sich durch ihre Vorzüglichkeit auszeichnen. Die betreffenden Eingaben müssen bis zum Ende des Jahres bei dem genannten Vereine eingereicht werden. An die Concurrenz der für Arbeiter bestimmten Silber- und Bronze-Medaillen können sich solche vorzügliche Gehilfen betheiligen, die längere Zeit bei einem Arbeitgeber geübt und sich durch Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet haben. Der Einreichungstermin ist ebenfalls Ende December. Original-Telegramme. Budapest, 9. October. Gestern Abends berietten Andrassy, Apponyi, Banffy, Kossuth und Zichy über das Verhalten des Abgeordnetenhauses in der morgigen Sitzung. Demnach werde das Haus die Vertagung in größter Stille zur Kenntniß nehmen und nur in einer Resolution dagegen protestiren. Budapest, 9. October. Die Neuernennung des Cabinets Fejérvary wird für den 12. d. erwartet. Der Ernennung wird eine im Amtsblatt erscheinende Proclamation des Königs vorhergehen, worin die Gründe der Neuernennung dargelegt werden. Budapest, 9. October. Szóghány war gestern hier und conferirte mit mehreren leitenden Politikern. Aus seiner Anwesenheit wird gefolgert, daß Ausgleichs-Verhandlungen im Zuge sind. Budapest, 9. October. Die Christlich-Socialen wollten gestern in einer Garten-Restaurations eine Volksversammlung abhalten, doch fanden sich hierzu zahlreiche internationale Socialisten ein, welche die Versammlung zu stören versuchten. Es kam zu einem Handgemenge; die Polizei intervenirte mit blanker Waffe; die Menge bewarf die Polizei mit Steinen; mehrere Schüsse wurden abgefeuert. Weiterwärts wurden zahlreiche Personen verlegt. Auch in Arad und Rajshau kam es zwischen internationalen und neuorganisirten Socialisten zu Zusammenstößen. Warschau, 9. October. Im Judenviertel gab es blutige Zusammenstöße. Viele wurden getödtet und verwundet. Tiflis, 9. October. Es wurden Bombenanschläge gegen Kosaken verübt. Die Truppen schossen. Allgemeine Panik herrscht. Viele wurden getödtet und verwundet. Fremden-Liste vom 9. October. Hotel Kaiser. Radnotszay, Oberst, Goldschmidt, Ober-Obstarzt, von Bielek; Klein sammt Gattin, Notar, von Scharos; Antonescu, Privatier, von Fogaras; Leusch, Betriebsleiter, von Schäßburg; Dicz, Reisender, von Ruz; Knall, Pflarrer, von Böz; Szauiner, Guts-Director, von Milsch; Gailach sammt Gattin, Goldschmied, Lufacz, Beamter, von Bregoi; Bium, Secretär, Graß, Bih, Note, Kaufleute, von Budapest; Baumann, Kaufmann, von Mühlbach; Treich, Kaufmann, von Hofenau; Leviz, Kaufmann, von Baranduf; Brudner, Weiß, Hautenblas, Reich, Fleischhauer, Schmidt, Laffingleiter, Dalga, Kaufleute, von Wien; Frank, Beamter, von Broos. Hotel Kurirer. Mathe, Hofrichter, von Madban; Jent, Kaufmann, von Kaufenburg; Herényi, Kaufmann, von Kronstadt; Glos, Kaufmann, von Geldsdorf; Dobren, Kaufmann, von Tölzhes; Entelhardt, Kaufmann, von Fogaras; Penzler, Privatier, von Bistritz; Szilaghy, Oberförster, von Mühlbach; Kaiser, Notar, von Weisau. Hotel Melker. Hidveghy, Oberförster, von Mühlbach; Cerna, Bezirksrichters-Witwe, von Fogaras; Burg, Rector, von Galvelagen; Selbini, Baumeister, Gelfe, Polier, von Capodi; Haguer, Deconom, Jacobi, Kaufmann, von Reps; Kolozsard, Deconom, Dorogan, Kaufmann, von Ganzler-Geb; Sitte, Reisender, von Brinn; Somogyi, Reisender, von Budapest; Gschmeier, Reisender, von Kis-Ezeben. Hotel Wihau. Ballreich, Baumeister, von Mühlbach; Regliu, Waldheger, von Ober-Bian; Popescu, Pferdehändler, Borbely, Kope, Kaufleute, von Bukarest; Nicolau, Pferdehändler, von Sinaiu. Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. October. 4 1/2-%ige ung. Goldrente ..... 115.— 1860-er Lose ..... 162.— 4 1/2-%ige „ Kronen-Rente ..... 86.20 Decker-ungarische Bank-Actien ..... 1650.— 3 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 87.25 Ungarische Credit-Actien ..... 781.75 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 86.50 Deckerreichische Credit-Actien ..... 680.25 Kronen-slab. Grundentl.-Obligat. 87.50 Decker-ungar. Staatsbahn-Actien 681.50 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 221.— 20 Francs-Stücke ..... 19.08 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 165.— Deutsche Reichsmark ..... 117.47 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 100.30 London a vista ..... 239.95 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 101.20 Paris a vista ..... 95.47 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 119.50 R. u. L. Ducaten ..... 11.36 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 130.55 20 Marc ..... 23.47 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 130.55 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 99.50 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 101.— 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 102.— 5 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 102.— Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. October. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente ..... 114.95 3 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 86.10 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 87.10 3 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 87.10 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 86.— Kronen-slab. Grundentl.-Obligat. 96.95 Ungarische Prämien-Lose ..... 219.75 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 163.25 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 100.40 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 100.30 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 119.40 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 100.50 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 100.50 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 99.50 4 1/2-%ige „ „ „ „ ..... 99.50 Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 9. October. Ducaten . . . . . Kr. 11.25 11.35 100 Marc (Gold) Kr. 117.10 117.55 100 Marc (Silber) „ 117.15 117.60 100 Francs (Gold) „ 19.05 19.12 100 Francs (Silber) „ 253.50 255.— 100 Francs (Silber) „ 244.— 246.— Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-cassa Mühlgasse Nr. 4: Dienstag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Turbäder von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderzeit ordnet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmanterricht von 7—8 Uhr

Josef Schramm, Baumeister, und Adele geb. Zell geben im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder schmerzfüllt Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefiel, ihr 8 Monate altes Söhnchen

Victor Max

am 8. d. M., 1 Uhr Früh, zu sich zu berufen.

Die irdische Hülle des theuren Kindes wird Dienstag den 10. d. M., 1/5 Uhr Nachmittags, aus der Friedhofs-Kapelle der evangelischen Glaubensgenossen N. B. zur ewigen Ruhe gebettet, wovon nur auf diesem Wege Nachricht geben

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Hermannstadt, am 9. October 1905.

Rechtslich concessionierte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Saloman Balz & Sohn Anten in Hermannstadt.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabonai m. kir. állami elmeogyintézet önélelmézéséhez szükséges élelmiszerek közül I. a marha- és borjúhús, II. sertés- és zsir- és hentes-árak szükségletének az 1906. évre, esetleg az 1906-1908. évre, tehát egy, esetleg három évre való biztosítása czéljából 1905. évi október hó 18-án d. e. 10 órakor az elmeogyintézet gondnoki irodájában zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Az egyévi szükséglet körülbelül következő:

- I. csoport: 1. marhahús 30.000 kg., 2. borjúhús 10.000 kg. II. csoport: 1. sertés- és zsir 4.500 kg., 2. zsir 3.500 kg., 3. füstölt szalonna 1.000 kg.

A szállítási részletes feltételek belügyminiszter úr 1902. évi 125.500. számú rendeletével kiadott szabályrendeletben foglaltaknak és az intézet gondnoki irodájában a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.

Felhívotnak mindazon mézárós-, illetőleg hentesmesterek, kik ezen szállításokat elvállalni óhajtják, hogy minden esoporra külön-külön teendő egy koronás bélyeggel és az I. csoportra 2000 kor. bántpénzzel, a II. csoportra 600 kor. bántpénzzel készpénzben, vagy elfogadhatónak minősített és névértékük szerint számított értékpapirokban el látott, magyar nyelven írott és sajátkezűleg aláírott, jól lepecsételt ajánlataikat, a melyekben a szállítandó cikkek kilogrammonkénti árai egy, illetőleg három évi szállításra külön-külön ajánlközve betűkkel és számokkal kiirandók, a fent kitett időben és helyen nyújtásák be.

Kiirandó egyuttal az ajánlatokban, hogy az ajánlköző a szállítási feltételeket ismeri és magát azoknak feltétlenül aláveti.

Megjegyeztetik, hogy az árlejtési tárgyalás megkezdése után az ajánlat senki által vissza nem vonható és hogy nem az árlejtési feltételek szerint szerkesztett ajánlatok azonnal visszautasítatnak, valamint, hogy az ezen hirdetésben kitett szükséglet csak megközelítő és hogy a szerződött szállító tartozik a kitett mennyiségeknél többet vagy kevesebbet is az elfogadott ajánlatban kitett áron szállítani.

Megjegyeztetik továbbá, hogy a bántpénz a szállítással megbízott ajánlattevő által mint biztosíték az I-ső csoportnál 4000 (négyezer) koronára, a II-ik csoportnál 1200 (ezerkétszáz) koronára egészítendő ki.

Végül megjegyeztetik, hogy az intézet fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre, avagy három évre szóló ajánlatokat fogadja el és hogy a szállításokat azon ajánlközőnek engedje át, a kit bármely oknál fogva megbízhatóbbnak tart.

Nagyszabon, 1905. évi október hó 3-án.

A m. kir. állami elmeogyintézet igazgatója.

[993] 1-1

GENERALVERTRETUNG FÜR UNGARN UND NEBENLÄNDER

DER HERVORRAGENDSTEN

OESTERR. CEMENTWERKE

ELKAN & BOSSÁNYI

BUDAPEST, V., Lipót-körút 18.

TELEFON: 13-12. Telegrammadr.: ELBOSS BPEST.

Liefern Portland- u. Romancement von anerkannt tadelloser Qualität unter den heute marktjängigen Preisen.

BAUMEISTER, BETON-BAUUNTERNEHMER, CEMENTWAAREN-ERZEUGER, BAUMATERIALIEN-HÄNDLER

bitten wir in ihrem eigenen Interesse insbesondere unseren Herbstbesuch vor Deckung ihres nächstjährigen Bedarfes abzuwarten, da wir in der Lage sein werden äusserst günstige Schlüsse pro 1906 zu perfektionieren.

Aviso!

Wegen Sicherstellung der trauernmässigen Versorgung beim k. u. k. Garnisons-Spital in Nagyszabon (Hermannstadt), dann bei den k. u. k. Truppen-Spitälern in Gyulafehérvár (Karlshurg), Marosvásárhely, Medgyes (Mediakh) und Szászváros (Broos) für das Jahr 1906, eventuell 1907 und 1908 findet am 25. October 1905 bei der k. u. k. Intendant des 12. Corps in Nagyszabon (Hermannstadt) eine schriftliche Offert-Verhandlung statt.

Die genauen Bedingungen können bei den genannten Militär-Spitälern und bei der Intendant des 12. Corps eingesehen werden.

Im Uebrigen wird auf die in der Nummer 229 vom 3. October l. J. der „Hermannstädter Zeitung“, im „Feier Lloyd“ und in der „Kronstädter Zeitung“ enthaltene Kundmachung verwiesen.

Nagyszabon (Hermannstadt), im September 1905.

K. u. k. Intendant des 12. Corps.

M.-Z. 13870/1905. [991] 1-1

Kundmachung.

1. Die unterm 18. Juli 1893, M.-Z. 8029, erlassenen Verfügungen betreffs Reinigung der Senkgruben, der Höfe von Mist, Schrott, Dünger, - Abfuhr der Abfallstoffe und Vornahme einer regelmässigen Desinfection der Aborte u. s. w. werden neuerdings in Erinnerung gebracht.

Besonders wird hervorgehoben, daß Abfälle des Haushaltes zc. nur in gedeckten Mistgruben, in Ermangelung derselben in transportablen Kisten, versehen mit gut schließendem Deckel und für Flüssigkeiten in solchen mit undurchdringlichen Wänden, angeammelt werden dürfen.

Küchenspüllicht, Wasch- und Schmutzwasser oder mit diesen feste Theile, als: Gemüse, Därme, Obst zc. in die zur Ableitung der Abwässer dienenden Rinnäle innerhalb der Häuser auszufrachten, ist verboten, dagegen ist es gestattet, das Küchenspüllicht ohne feste Bestandtheile, sowie Waschwasser in die, die Gassen durchziehenden Rinnäle auszuliefern.

2. Die Einlagerung von Hader ist nur in entsprechend eingerichteten Magazinen außerhalb der inneren Stadt gestattet.

3. Behördliche und Privatärzte, sowie überhaupt Jedermann, welcher von verdächtigen, mit Diarrhoe und Erbrechen verbundenen Krankheitsfällen Kenntniß erlangt, sind verpflichtet, ohne Verzug beim städtischen Magistrat hiebei die Anzeige zu erstatten.

4. Es wird der Bevölkerung dringend empfohlen, daß nicht aus der neuen Wasserleitung bezogene Trinkwasser im Falle des Auftretens cholera-verdächtiger Fälle vor dem Genuße abzukochen und durchaus nur solches Wasser abgekühlt zu genießen, weil durch das Aufkochen des Wassers die etwa in dem Wasser vorhandenen Krankheitskeime vernichtet werden.

Die Nichtbefolgung der unter 1-4 enthaltenen Anordnung wird, sofern nicht eine nach dem Strafgesetze zu ahndende Handlung oder Unterlassung vorliegt, im Sinne des §. 7 des XIV. G. M. ex 1876 mit Geld bis zu 600 Kronen und im Falle der Uneinbringlichkeit mit Haft bis zur Dauer von 60 Tagen bestraft.

Nagyszabon, den 26. September 1905.

Der Magistrat.

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (126) 34-52

Bau-, Kunstschlösser u. Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung,

von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Freiwillige Licitation.

Dienstag den 17. d. Mts., Früh halb 9 Uhr, werden wegen Domicilwechsel verschiedene gebrauchte Möbel, eine Eisen-Garnitur, polirte Kästen, Haus-, Küchen- und Garten-geräthe

Bahngasse Nr. 13 in öffentlicher Licitation abgegeben.

Schöne, möblierte Wohnung

Hallerwiese Nr. 32

vom 1. October l. J. zu vermieten. Näheres Heltauergasse Nr. 42, I. Stock.

Cassierin,

hiesige, der Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei

J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel.

Anträge von 8-10 Uhr Früh im Geschäfte Grosser Ring Nr. 16.

3 Kronen und mehr pro Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Prag, Petersplatz 7, I-6S.

Drei Mastschweine

sind wegen Ueberfühlung preiswürdig zu verkaufen Theresianum 49.

Schöne Wohnung

Hallerwiese Nr. 32

mit allem Comfort versehen und Garten-antheil vom 15. October zu vermieten. Näheres Heltauergasse Nr. 42, I. Stock.

Zu vermieten

im Neubau Schwisgasse Nr. 14

im I. Stock eine schöne große Wohnung, im II. Stock 2 schöne Schlafzimmer und ein großes Ausichts-Zimmer.

Näheres Rosmaringasse Nr. 15.

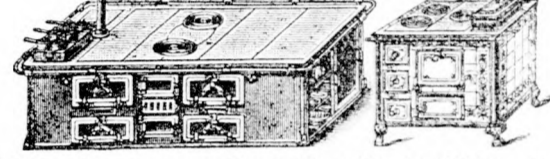
Wohnung

im Hause Kleiner Ring Nr. 15 zu vermieten, im I. Stock, bestehend aus 3 schönen Zimmern, Vorzimmer, Küche und allem Zugehör.

Im selben Hause, Barterre, ist ein kleines Geschäfts-Local zu vermieten. Näheres Bachgasse 13-15 zu erfragen.

Die Herdfabriken H. Koloseus, Wels

(Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbitregulierung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und combinirte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.

Kataloge kostenlos. (527) 13-52

Circus E. B. Victor

Hermannstadt, Hermannsplatz im eigenen komfortabel eingerichteten Riesenzelt.

Montag den 9. October, Abends 8 Uhr:

Grosse Komiker-Vorstellung

Ein Lachabend im Circus.

Aus dem reichhaltigen Programm ist ganz besonders hervorzuheben: August Willy, preisgekrönter Springer. - Clown Marousitz als Hofschauspieler. - August Totto mit neuen Witzen und Spässen. - Die Marmor-Statue. Ausgeführt von den Clowns und Augusten. Kolossaler Lacherfolg! - Les Alfredos, Rennfahrer im Todesring. - Texas-Tex mit seinen amerikanischen Sportspielen. - Madame Centa Victor, Directrice, als elegante Schulleiterin. - Die Zauberköste. Höchst komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Herren und Damen der Gesellschaft.

Das Rauchen im Circus ist polizeilich verboten.

Preise der Plätze: Nummerirter Sperritz 2 K; I. Platz K 1-60; II. Platz K 1-20; III. Platz 80 Heller; Galerie 40 Heller. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren (mit Ausnahme der nummerirten Sperritze und I. Reihe) halbe Preise, Galerie 30 Heller.

Jeden Sonntag zwei Extra-Vorstellungen

4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

die Direction.

Franz Josef-Bitterquelle.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

- „Stets sicherer und genügender Erfolg.“ Prof. Dr. Gerhardt, Berlin, Director der medic. Klinik. „Schon in kleinen Gaben wirksam und nicht unangenehm zu nehmen.“ Prof. Dr. Kuhmann, Heidelberg, Director der medic. Klinik. „Bei kleiner, kaum 150 Gr. betragender Gabe prompt eröffnend.“ Prof. Dr. v. Koranyi, Budapest, Director der medic. Klinik. „Allgemein als angenehm schmeckend gelobt.“ Prof. Dr. v. Suhl, München, Director des patholog. Institutes. „Besserer Geschmack gegenüber ähnlichen Wässern.“ Dr. Hofmeister, Berlin, dirig. Arzt des Elisabeth-Krankenhauses. „Wirkt, selbst bei reizbarem Darm verabreicht, schmerzlos und macht keinerlei Beschwerden.“ Prof. Dr. v. Leube, Würzburg, Director der medic. Klinik. „Der Gebrauch ist frei von allen unangenehmen Erscheinungen.“ Prof. Dr. v. Baccelli, Rom, Director der medic. Klinik. „Beeinträchtigt die Magenthätigkeit weniger, als die ähnlichen Mineralwässer.“ Prof. Dr. v. Theodori, Bukarest, königlicher Leibarzt. „Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile.“ Prof. Dr. v. Samberger, Wien, Director der medic. Klinik. „Gleichbleibende, sehr gute Wirkung selbst nach fortgesetztem Gebrauche.“ Prof. Dr. Draische, Vorstand der V. medic. Abth. d. Allg. Krankenh. „Bewährte sich gut bis in die jüngste Zeit.“ Prof. Dr. Schauta, Wien, Director der I. Klinik für Frauenkrankh.

Zeugniß des I. und I. Reichskriegs-Ministeriums (Sanitäts-Abtheilung) in Wien.

„Das Franz Josef-Bitterwasser wirkt fast ausnahmslos rasch und zuverlässig, selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nebenbeschwerden verursachend und nehmen es die Kranken, des nicht unangenehmen Geschmackes halber auch gerne.“

Das „Franz Josef“-Bitterwasser

ist in Hermannstadt zu haben bei den Herren: Ludwig Fuchs, Franz Jahn Söhne, Franz J. Wagner, F. Binder, Julius Ballmann, Joh. Mich. Klein, G. Scheyhing, Victor Jauernig, Eduard Elias, Molnar's Apotheke, Friedrich Homm, Rudolf Schuster, Wilh. Wazek, Julius Frenk, Carl Albrecht, Gustav Gürtler jun., Josef Kraus.

Direction in BUDAPEST.

Um sich gegen Täuschungen zu sichern, verlange der Consument ausdrücklich „FRANZ JOSEF“-Bitterwasser.

[471] 37-39